

Wer bitter lachen, bitter weinen und feige Niedertracht studieren mag, der ist mit dem neuen Buch „5 Minuten gegen die Macht“ von Ulrike und Tom Lausen bedient. Tom Lausen ist sachverständiges Mitglied der Corona-Enquete-Kommission und berichtet von den dortigen Ereignissen. Allerdings setzt die Würdigung des in Kürze erscheinenden Werks etwas Allgemeinwissen zu den Corona-Jahren voraus. Ich erinnere deshalb zuerst an ein paar Tatsachen.

Wie die Bürger vieler anderer Staaten wurden die Deutschen in den Jahren 2020 bis 2023 Opfer eines international koordinierten Zwangsregimes, das Grund- und Menschenrechte verletzte, weltweit viele Todesopfer forderte und noch mehr Menschen fürs Leben gezeichnet hat.

Es gibt einen *gain of function* genannten Forschungszweig, in dem u.a. daran gearbeitet wurde, Coronaviren für den Menschen gefährlicher zu machen, als sie es natürlicherweise sind. Diese Forschung ist schon an sich ein Verbrechen. Ein Virus, das wahrscheinlich aus solcher Forschung stammt, wurde Ende 2019 freigesetzt.

Es handelte sich zum Glück um einen Erreger, dessen Infektionssterblichkeitsrate der einer etwas schwereren Grippe entsprach. Hier ein wahres Wort Christian Drostens bei „Maybrit Illner“ von Anfang 2020: „Man muss sich ja schon mal klarmachen: Wenn wir nicht testen würden, dann wüssten wir in vielen Ländern gar nicht, dass es dieses Virus überhaupt gibt.“

Der PCR-Test, der verwendet wurde, um diese Sichtbarkeit gezielt herzustellen, identifiziert Viruspartikel, deren Anwesenheit aber nicht die Infektiosität und schon gar nicht die Erkrankung einer Person belegte. Dieser Test ermöglichte die Simulation eines weltweiten Gesundheitsnotstands, indem man umfänglichen Statistikbetrug mit den Testdaten betrieb.

So wurden absolute Zahlen und prozentuale Anstiege von positiven Tests optisch dramatisch aufbereitet, ohne die zugrundeliegende Grundgesamtheit der durchgeführten Tests mitzuberichten. Es wurden „Explosionen“ von „Fallzahlen“ berichtet, um das Narrativ einer Gesundheitskatastrophe zu stützen – die es gar nicht gab, und die sich dementsprechend in den deutschen Daten zu schweren Atemwegserkrankungen und der Krankenhausbelegung auch *niemals* zeigte.

Was auf Grundlage dieser Zahlenanarchie folgte, ist bekannt: Menschen wurden wegen Testergebnissen ihrer Bürgerrechte beraubt, aus ihren Berufen ausgesperrt und manchmal wirtschaftlich ruiniert. Als „Pandemietreiber“, „Gefährder“ und „Asozialer“ wurde gebrandmarkt, wer keine hastig zugelassenen Zell- und Gentherapien einnehmen wollte. Diese nannte man mit Blick auf wirksame und sichere Lebend- und Totimpfstoffe „Impfung“, obwohl sie ganz anders funktionieren.

Drostens Druck, Spahns Offenbarung

Kinder wurden mit Gesichtsmaskierung, Distanzierung und Testprozeduren gequält. Mit Terrorgeschichten darüber, wie sie andere anstecken könnten, wenn sie sich nicht widernatürlich disziplinierten, wurden sie eingeschüchtert und traumatisiert. All dies geschah ihnen zumeist von uninformatierten, blind konformistischen Lehrern und Eltern. Alte und Schwerkranke starben isoliert und verlassen in drakonisch verriegelten Einrichtungen, entmündigt und ebenso wie die Kinder verfassungswidrig als Objekte behandelt. Die Funktionäre des Landes und sehr viele normale, medial verhetzte Bürger waren unter Moralfanfaren zu Denunzianten und Mitläufern eines offenkundigen Unrechtsregimes geworden, und sie blieben es meist bis zum Ende der willkürlichen „Maßnahmen“.

Seit Beginn der Impfkampagne stiegen plötzlich die Todesraten in behandelten Völkern, anstatt zu sinken, und seitdem wird auch ein dramatischer Einbruch der Fruchtbarkeit beobachtet. Liegt das daran, dass einige der verabreichten Präparate es mit sich bringen, dass prinzipiell auch in den Geschlechtsorganen ein körperfremdes, toxisches Eiweiß gebildet werden kann?

Dieser kurze Abriss einiger Tatsachen genügt, um zu wissen, was in der Enquete-Kommission verhandelt werden müsste. Um zu sehen, was dort stattdessen geschieht, benötigen wir das neue Buch der Lausens.

Der Frage- und Antwortzeitraum in der Kommission ist auf *insgesamt* fünf Minuten pro Fragesteller begrenzt, was echten Austausch von vornherein unmöglich macht.



Arbeitet seit September 2025: die Enquete-Kommission des Bundestags zur Corona-Pandemie

MICHAEL KAPPELER/DPA

Die Omissions-Kommission der Schwurbler

Ein Buch des Westend-Verlags bietet Innenansichten der Corona-Enquete-Kommission. Mit etwas Vorwissen zur Krise von 2020 bis 2023 ist es ein Augenöffner

MICHAEL ANDRICK

Die Berichte der Lausens über die Anhörungen führender Akteure aus dem In- und Ausland fördern immer dasselbe Muster zutage.

Grafiken dürfen – und das ist kein Witz – nach Mehrheitsbeschluss der die Corona-Politik verantwortenden Parteien *nicht gezeigt* werden, weil sie die selbstgemachte Katastrophe unverkennbar machen würden.

Die Lausens schildern die absurden Verrenkungen, mit denen der Präsident des RKI, Lars Schaade, in der Luft Kurven nachzeichnet, weil er die Grafik nicht zeigen darf.

Überhaupt, das RKI. Am 12. März 2020 wurden anhand von absurden Modellrechnungen in der Ministerpräsidentenkonferenz Schulschließungen und Lockdown beschlossen. Das Modell sagte zum Beispiel für Schweden bei Unterlassung von „Maßnahmen“ 85.000 Tote voraus, von denen es dann ohne „Maßnahmen“ wie Schulschließungen und Lockdowns 5000 gab. Allein für Thüringen rechnete es 60.000 Tote aus, was auch um ein Vielfaches zu hoch gegriffen war.

Danach änderten die Leiter des RKI am 15. März willkürlich die Risikobewertung der Corona-Epidemie von „mäßig“ auf „hoch“. Die Lausens schreiben: „Zuerst liefen die politischen Maßnahmen an. Erst danach folgte die passende Risikostufe“ – passend in dem Sinne, dass sich bis heute politiktreue Gerichte bis zum Bundesverfassungsgericht auf diese Willkür-Einstufung berufen und damit die Akteure des Geschehens decken.

Zu diesen Akteuren selbst bietet das Buch Anschauungsmaterial. Bei ihren Schilderungen wahren die Autoren peinlich genau den persönlichen Respekt und die Höflichkeit. Jedoch ist eine gewisse Lakonie typisch für dieses Buch, in dem die Autoren sich öfter gegen die Verzweiflung und für einen dunkelgrauen Humor entscheiden.

Anhand von eigenen Äußerungen gefragt, warum er im März 2020 binnen Tagen seine Sicht der Gefährlichkeit des Virus drastisch nach oben korrigierte, druckst Drosten herum. Neuerlich gefragt antwortet er: „Ich kriege das jetzt gar nicht mehr zusammen. Das ist so verwirrend, was Sie hier vortragen.“

Nicht verwirrend, sondern die gesamte Corona-Erzählung von „Schützen Sie sich selbst und andere“ aufklärend, war der Auftritt von Jens Spahn. Detektivisch legen die

Lausens dar, wie Spahn an der Strafverfolgung von Maßnahmenbrechern prinzipiell festhalten will – und zugleich sinngemäß erklärt, „bei der Impfstoffentwicklung sei es darum gegangen, vor schweren Krankheitsverläufen zu schützen. Ein Schutz Dritter vor Infektionen sei nie das eigentliche Entwicklungsziel gewesen.“

Auch wer immer noch nicht weiß, dass in der Zulassungsstudie des meistverabreichten Präparats Übertragungsschutz gar nicht getestet wurde und dass Geimpfte weiter erkranken, wird jetzt sehen: Das gesamte 2G-3G-Regime mit seiner Ausgrenzung und Stigmatisierung ganzer Bevölkerungsteile entbehrte jeder Grundlage.

Wie Spahn seine Weichspülrhetorik von 2022 – wir müssten uns „vieles verzeihen“ – im Einzelnen als zynisches Kalkül eines Verantwortungsflüchtigen entlarvt, muss man selbst im Bericht der Lausens gelesen haben. Das für mich überraschendste Faktum darin war, dass Spahn schon im Januar 2020 einen „krisenstabserfahrenen General“ in sein Ministerium holte und ihm eine Abteilung „Gesundheitssicherheit“ sowie die Aufsicht über das RKI übertrug. Warum tat er das?

Willkür-Katastrophismus

Die Berichte der Lausens über die Anhörungen führender Akteure aus dem In- und Ausland fördern immer dasselbe Muster zutage: „Das Modell sagt die Katastrophe voraus. Die Katastrophe rechtfertigt die Maßnahmen. Tritt sie nicht ein, haben die Maßnahmen sie verhindert. Tritt sie ein, hatte das Modell recht.“

Ein selbstbezügliches System, das willkürliche Politik scheinlegitimiert und in dessen paranoider Logik schon die Frage nach einer sauberen Betrachtung der bekannten Fakten zu tatsächlicher Krankheitslast, Bettenbelegung und Sterblichkeit bei Infizierten im Nebel des gefühlten Handlungsdrucks als unverantwortlich erscheinen konnte.

Wir wissen heute, dass die Maßnahmen jeder Faktengrundlage entbehrten. Und sofern man nicht dumm war, fahrlässig oder gezielt verbrecherisch handelte, hat man damals gewusst und hätte folglich im Detail

abwägen müssen, welche Schäden sie sicher verursachen würden.

In der Enquete-Kommission wurde etwa gefragt: „Wieviele Menschen wurden geschädigt oder starben zusätzlich, weil Behandlungen verschoben wurden, Patienten aus Angst zu Hause blieben, Pflegeheimbewohner nicht mehr besucht werden durften oder Isolation das Sterberisiko erhöhte?“

Solche Fragen schienen kaum zu interessieren, obwohl Christian Drosten, Gerd Antes und andere Sachverständige solche Todesfälle in ihren Aussagen annahmen. Die Lausens legen den Finger in die Wunde: „Damals reichte die Gewissheit für Lockdowns, Schulschließungen, 2G, Besuchsverbote, Quarantänen und berufliche Sanktionen. [...] Wer damals sicher genug war, tief in das Leben von Millionen Menschen einzugreifen, muss heute sicher genug sein, jede Frage dazu auszuhalten.“

Um diese offene Befragung der wesentlichen Akteure zu ihren Handlungen zu verhindern, wurde die Enquete-Kommission von den Betreiber-Fraktionen des Corona-Regimes eingerichtet. Sie funktioniert wie geplant als Omissions-Kommission, wie der Bericht der Lausens bedrückend belegt: Die Aufklärung wird ausgelassen, die Verantwortlichkeit ... wie war noch das neue Wort ... ach ja, sie wird *weggeschwurbelt*.



Michael Andrick ist Philosoph und Publizist. „5 Minuten gegen die Macht“ von Tom und Ulrike Lausen erscheint im Oktober 2026 im Westend Verlag, 230 Seiten, 25 Euro

Auskoppelung des Beitrages mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlages.